

Sonntag, 18. Oktober 2020, 11 Uhr

»Ich habe oft bei den Nachbarn Mazzes gegessen.«
Auf den Spuren der NS-Zeit im Katharinenviertel

Das Katharinenviertel spielte eine zentrale Rolle in der Geschichte der jüdischen Gemeinde. Hier befand sich mit der Synagoge der religiöse Mittelpunkt der Osnabrückerinnen und Osnabrücker mit jüdischer Religion, daneben die *Israelitische Elementarschule*. Im Zentrum des Viertels lag der Tennisplatz, den die jüdischen Familien nach dem frühen Ausschluss aus dem Osnabrücker Turnverein in den 1920er-Jahren betrieben. Aber auch Hitlerjugend, Gestapo und SA waren im Viertel präsent.

Führung: Martina Sellmeyer und Kalla Wefel

Dauer: ca. 1,5 Stunden (zu Fuß)

Treffpunkt: Museumsquartier Osnabrück, Villa Schlikker

Sonntag, 8. November 2020, 11 Uhr und
Sonntag, 15. November 2020, 11 Uhr

Im Schlafanzug durch die Stadt getrieben
Eine Radtour zu den Orten der Pogromnacht

In der Nacht des 9. November 1938 wurde die Synagoge in der Rolandstraße von Osnabrücker SA-Männern in Brand gesetzt. Polizei und Feuerwehr sahen tatenlos zu, ein »aufgeputschter Mob« verfolgte die Opfer. Die Radtour folgt den Spuren der Opfer, Täter und Zuschauer der Pogromnacht zu den Orten, an denen die Menschen aus ihren Häusern geprügelt und ihre Geschäfte geplündert wurden. Zwei Tage später wurden die Männer vor aller Augen in Konzentrationslager abtransportiert.

Führung: Martina Sellmeyer

Dauer: ca. 2,5 Stunden (Radtour)

Treffpunkt: Rathaustreppe

Führungen

Martina Sellmeyer (Autorin der Dokumentation *Stationen auf dem Weg nach Auschwitz. Entrechtung, Vertreibung, Vernichtung. Juden in Osnabrück 1900–1945.*)

Anne Sibylle Schwetter (Kuratorin Sammlung Felix Nussbaum im Museumsquartier Osnabrück)

Dieter Przygode (Autor des Buches *Von Bramsche nach Buenos Aires. Auf den Spuren der jüdischen Familie Voss*)

Rolf Spilker (langjähriger Direktor und Geschäftsführer des Museum Industriekultur Osnabrück)

Kalla Wefel (Autor, Kabarettist und Veranstalter der Osnabrücker *Heimatabende*)

Felix-Nussbaum-Gesellschaft e.V.

Die Felix-Nussbaum-Gesellschaft initiiert und organisiert Projekte und Veranstaltungen mit dem Ziel, die Öffentlichkeit mit den Bildern Felix Nussbaums und der einzigartigen Sammlung des Felix-Nussbaum-Hauses Osnabrück vertraut zu machen. Unser bürgerschaftliches Engagement ist von der Überzeugung getragen, dass die Auseinandersetzung mit Leben und Werk des Malers Felix Nussbaum einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung einer offenen und toleranten Gesellschaft leistet. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied oder Förderer der Felix-Nussbaum-Gesellschaft zu begrüßen!

Felix-Nussbaum-Gesellschaft e.V.
Konrad-Adenauer-Ring 20
49074 Osnabrück
Deutschland
E-Mail: mail@fng-os.de
www.fng-os.de

Spendenkonto: Sparkasse Osnabrück
DE28 2655 0105 0000 0044 40

Gestaltung: sec GmbH, Osnabrück



»Auf den Spuren
jüdischer Geschichte«

Osnabrücker
Stadtrundgänge

Die Teilnahme ist kostenlos

 Felix Nussbaum
Gesellschaft

Hinweise zu den Stadtrundgängen

Das Angebot ist kostenfrei.
Die Führungen sind auf 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrenzt.

Anmeldung unter sellmeyer@fng-os.de

Mehr Informationen finden Sie unter
www.fng-os.de/projekte/juedisches-leben

Das Projekt »Auf den Spuren jüdischer Geschichte«
wird gefördert durch die Stadt Osnabrück,
die Herrenteichslaischaft Osnabrück und die
Jüdische Gemeinde Osnabrück.

OSNABRÜCK®
DIE | FRIEDENSSTADT


HERRENTEICHSLAISCHAFT
1588

 JÜDISCHE GEMEINDE
OSNABRÜCK K.d.ö.R.

Abb. Titel: Die Familie Nussbaum, Fotopostkarte 1915, © Museumsquartier Osnabrück;
Abb. Innenseiten: Familie Falk, Umlandstraße, © Archiv Martina Sellmeyer; Gustav Stein nimmt Abschied
auf dem Bahnhof Osnabrück, © Archiv Martina Sellmeyer; Horra, © Alfred Wertheim, Archiv Givat Brenner



Die Orte gibt es noch, die Menschen nicht mehr

Die Felix-Nussbaum-Gesellschaft engagiert sich für das Vermächtnis des Künstlers Felix Nussbaum: »Wenn ich untergehe, lasst meine Bilder nicht sterben.« Wir verstehen das Vermächtnis Felix Nussbaums als Auftrag, uns den gesellschaftspolitischen Herausforderungen unserer Gegenwart zu stellen.

Wir laden Sie ein, die Geschichte und Geschichten jüdischen Lebens in Osnabrück kennenzulernen. In thematisch geführten Stadtrundgängen vermitteln wir Ihnen die Biografien und Schicksale jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger, die in den Jahren der Weimarer Republik in Osnabrück lebten und als Teil der Stadtgesellschaft das kulturelle Leben in der Stadt mitgestalteten.

Die Rundgänge führen an Wohnorte, Geschäfte und Orte der Verfolgung und vermitteln einen persönlichen und lokalen Zugang zur kulturellen, sozialen und politischen Geschichte Osnabrücks: von der Integration der jüdischen Gemeinde in die Stadtkultur bis zu ihrer Vernichtung in der Zeit des Nationalsozialismus.

Alle Stadtrundgänge sind kostenlos, dauern ca. 1,5 Stunden und finden Sonntag vormittags statt. Zusätzlich gibt es geführte Radtouren (bitte eigene Räder mitbringen) von ca. 2,5 Stunden.

Sonntag, 15. März 2020, 11 Uhr

**Rabbiner, Ritualbeamter, Kantor
Wer leitete und wo betete die jüdische Gemeinde?**

Bei den einen gehörte die Teilnahme am Gottesdienst lediglich zum guten Ton, bei anderen wurde streng koscher gekocht. Die jüdische Gemeinde in Osnabrück hatte nur kurze Zeit einen eigenen Rabbiner und musste sich während der längsten Zeit ihrer Existenz mit viel zu engen Beeträumen behelfen. Nur 33 Jahre lang konnte sich die Gemeinde in einer eigenen würdevollen Synagoge versammeln. Gemeindevorsteher, Religionslehrer und Kantor bestimmten das religiöse Leben und seine Ausrichtung.

Führung: Martina Sellmeyer
Dauer: ca. 1,5 Stunden (zu Fuß)
Treffpunkt: Haupteingang der Katharinenkirche

Sonntag, 5. April 2020, 11 Uhr

**»Deutsch, deutsch und nochmal deutsch«
Patrioten mit jüdischer Religion**

Ihr Judentum war für die Osnabrücker Gemeindeglieder eine religiöse, sicher auch eine kulturelle Angelegenheit. Ihre Nationalität aber war deutsch, und dem Land, in dem sie seit vielen Generationen lebten, galt ihre volle Loyalität. Fotos aus Familienalben zeigen Soldaten in feldgrauer Uniform – fast alle Männer der jüdischen Gemeinde hatten im Ersten Weltkrieg ihr Leben für ihr Heimatland riskiert. Aber auch die Frauen an der »Heimatfront« engagierten sich für das Vaterland.

Führung: Martina Sellmeyer
Dauer: ca. 1,5 Stunden (zu Fuß)
Treffpunkt: Volkshochschule Osnabrück, Eingang



Sonntag, 24. Mai 2020, 11 Uhr

**»Palästina - wo ist das?«
Chawerim in der Stadt**

Kaum ein Mitglied der jüdischen Gemeinde hatte ernsthaft daran gedacht, nach Palästina auszuwandern. Unter dem Druck der Verfolgung wählten vor allem junge Menschen in Osnabrück den Weg nach Palästina. Die *Alijah* (Straße der Rettung) führte sie vom Klassenzimmer zunächst in den Kuhstall, denn eine landwirtschaftliche Ausbildung war Voraussetzung, um ein Zertifikat für die Einwanderung zu erhalten.

Führung: Martina Sellmeyer
Dauer: ca. 1,5 Stunden (zu Fuß)
Im Anschluss ist ein Ausflug zu einem ehemaligen »Kibbuz« in der Umgebung von Osnabrück geplant (ca. 10 km, mit privaten PKW)
Treffpunkt: Bereichsbibliothek Rechts- und Wirtschaftswissenschaften der Universität Osnabrück, Heger-Tor-Wall 14

Sonntag, 21. Juni 2020, 11 Uhr

**»Eine glückliche Jugend«
Auf den Spuren Felix Nussbaums in Osnabrück**

Felix Nussbaums Jugend, die der Maler selbst als »glückliche« Zeit bezeichnete, war geprägt vom bürgerlichen Lebensstil der Familie und von der lebensfrohen Persönlichkeit des Vaters. Beide teilten nicht nur die Verbundenheit zur Heimat Osnabrück, sondern auch die Liebe zur Kunst. Mehrfach finden Osnabrücker Motive Eingang in Nussbaums Bilderwelt.

Führung: Anne Sibylle Schwetter
Dauer: ca. 1,5 Stunden (zu Fuß)
Treffpunkt: Museumsquartier Osnabrück, Eingang

Sonntag, 5. Juli 2020, 11 Uhr

**»Letzte Warnung. Wir schlagen zu.«
Eversburg in der NS-Zeit - eine Radtour**

Menschen mit jüdischer Religion befanden sich ab 1933 in ständiger Lebensgefahr. »Juden separat!« hieß es bei der Ankunft von jugoslawischen Offizieren am Eversburger Bahnhof. Im Kriegsgefangenenlager OFLAG VI C überlebte die größte jüdische Gemeinschaft im deutschen Reich den Holocaust. Ein jüdischer Geschäftsmann betrieb in Eversburg eines der führenden Unternehmen der Feinkostbranche in Norddeutschland. Er wurde von NS-Organisationen massiv bedroht und schließlich enteignet.

Führung: Martina Sellmeyer und Dieter Przygode
Dauer: 2,5 Stunden (Radtour)
Treffpunkt: Kunstquartier Hasestraße 29/30

Sonntag, 27. September 2020, 11 Uhr

**Einkaufsbummel in »Neu Jerusalem«?
Welche Rolle spielten jüdische Kaufleute bei der rasanten Entwicklung der Großen Straße seit Anfang des 19. Jahrhunderts?**

Früh entstanden in Osnabrück moderne Kaufhäuser mit Schauffassaden und prunkvoller Architektur, die auch beim Vertrieb und Verkauf durch Einkaufsgenossenschaften neue Wege gingen. Die Kaufhäuser jüdischer Inhaber trugen einen nicht unerheblichen Anteil zum wirtschaftlichen Erfolg der Stadt bei. Dennoch wurde die *Große Straße* bereits seit dem 19. Jahrhundert zum Ziel agitatorischer Angriffe auf die jüdischen Geschäftsleute der Stadt. Immer wieder versuchten die Interessenvertretungen der Einzelhändler, sie mit unfairen Methoden aus dem Wettbewerb zu drängen.

Führung: Martina Sellmeyer und Rolf Spilker
Dauer: ca. 1,5 Stunden (zu Fuß)
Treffpunkt: Landgericht am Neumarkt